

von Pontius zu Pilatus geschleppt und von 1 Uhr mittag bis 9 Uhr abends in Arrest gehalten zu werden, bis ich endlich mit Hängen und Würgen die Erlaubnis zu einem viertägigen Aufenthalt erkämpfte.¹⁾ Reizende Zustände!

Soll ich hier in Paris vielleicht einen Deiner Freunde besuchen? Ich bin noch sehr wenig aus dem Zimmer gewesen, da mich bald nach meiner Ankunft mein Unwohlsein befiel. Ich war selbst auf der Industrieausstellung erst einmal. Sie ist wirklich erstaunlich großartig, und Leute, die die Londoner gesehen, wollen behaupten, daß sie diese übertreffe.

Antworte mir recht bald und erzähle mir, was es Neues bei Euch gibt. Ich habe seit vielen Monaten von London nichts gehört. — Heine, bei dem ich auch erst einmal war, ist äußerst herunter. Sein Geist aber so hell und scharf wie je, nur etwas gegen die Welt verbittert, wie es mir schien. Er freute sich sehr, mich zu sehen und rief nach der ersten Begrüßung gleich aus (auf seinen Schwanzweisend): „Sehen Sie, welcher Undank! Diese Partie, für die ich soviel getan habe, hat mich so weit gebracht.“ Sein Anblick ist übrigens wirklich schreckenerregend. — Dich hält er in sehr freundlichem Angedenken.

Lebe wohl. Grüße mir vielmals Deine Frau und meine dortigen Freunde und laß bald etwas von Dir hören

Deinen F. Lassalle.

38.

MARX AN LASSALLE. (Original.)

28. Juli 1855.

28 Deanstreet Soho, London.

Lieber Lassalle!

Ich befinde mich seit einigen Wochen auf dem Land, in einer Cottage, die mir ein Freund, der nach Schottland gereist, abgetreten. So kam es, daß Dein Brief mir erst gestern zugestellt wurde. Ich habe jetzt übrigens Maßregeln getroffen, daß die Briefe aus der Stadt mir sofort zugesandt werden.

Ich bin natürlich überrascht, Dich so nah bei London zu wissen, ohne daß Du auch nur für einige Tage herüberzukommen denkst. Ich hoffe, Du wirst noch in Dich gehen und entdecken, wie kurz und wohlfeil die Reise von Paris nach London ist. Wären mir die Tore Frankreichs nicht hermetisch geschlossen, so würde ich Dich in Paris überraschen.

Freunde habe ich einige in Paris, kann aber (ich schreibe in diesem Augenblick nicht in der Stadt) ihre Adressen erst schicken, wenn ich nach Soho fahre, wo sie aufbewahrt liegen.

¹⁾ Lassalle berichtet über das Erlebnis ganz ausführlich in einem Brief an die Gräfin Hatzfeldt, der im zweiten Band dieser Publikation gedruckt werden wird.

Baco sagt, daß wirklich bedeutende Menschen so viel Relationen zur Natur und der Welt haben, so viel Gegenstände des Interesses, daß sie jeden Verlust leicht verschmerzen. Ich gehöre nicht zu diesen bedeutenden Menschen. Der Tod meines Kindes hat mir Herz und Hirn tief erschüttert, und ich fühle den Verlust noch so frisch wie am ersten Tage. Meine arme Frau ist auch völlig downbroken.

Siehst du Heine wieder, so grüße ihn von mir.

Dein K. M.

39.

LASSALLE AN MARX. (Original.)

Düsseldorf, 24. September 1855.

Lieber Marx!

Deinen freundlichen Brief mit der so herzlichen Einladung, zu Dir hinüberzukommen, erhielt ich in Paris. Ich war auch fest entschlossen, derselben zu entsprechen und auf ein paar Tage nach London hinüber zu machen, um endlich wieder einmal unter Menschen zu sein (denn in Deutschland kommt es einem jetzt fast vor, als wäre man „unter Larven die einzige fühlende Brust“, wie's im Taucher heißt) — da erhielt ich Briefe von der Gräfin, die meine Rückkehr nach Deutschland früher, als ich geglaubt hatte, wünschenswert machten. Ich mußte daher Paris und um so mehr dem Londoner Projekt den Rücken kehren. Später reiste ich noch etwas in der Schweiz und bin dann hierher zurückgekehrt. — Mehr als den einen Brief habe ich von Dir nicht erhalten. — Ich vermutete, daß vielleicht noch welche nach Paris nachkommen könnten, und hinterließ daher bei meiner Abreise von Paris, wohin sie mir nachschicken. Allein es kam nichts.

Nächsten Juli — so habe ich mir fest vorgenommen — werde ich in Ostende die Seebäder brauchen und von da jedenfalls einmal zu Dir hinüberspritzen. —

Bei uns ist schlimme Zeit. Die Teuerung enorm, und hat noch lange ihren Höhepunkt nicht erreicht! Von einem Steigen des Arbeitslohns dagegen gar nicht die Rede.

Das statistische Bureau in Berlin hat jetzt Mitteilungen publiziert über das stetige Steigen der Getreidepreise, die lehrreich genug sind. 1846 war bekanntlich das teuerste Jahr seit 1815. Es galt (Durchschnittspreis des Jahres)

	Scheffel Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
	110 ³ / ₁₂	86 ² / ₁₂	66 ² / ₁₂	40 ² / ₁₂	30
1849 dagegen	61 ⁷ / ₁₂	31 ⁸ / ₁₂	25 ⁶ / ₁₂	18 ¹ / ₁₂	13 ⁷ / ₁₂